

Liebe Schülerinnen und Schüler,

da ihr weiterhin von zu Hause arbeiten müsst schicke ich euch Aufgaben, die ihr bis zum 15.05. erledigen sollt. Vielleicht sehen wir uns auch schon vorher wieder, aber noch weiß niemand etwas Genaues.

Die fertigen Aufgaben schickt ihr bitte an folgende Adresse:

[Nina.Hecht@FasiaJansenGesamtschule.de](mailto:Nina.Hecht@FasiaJansenGesamtschule.de)

Falls ihr große Schwierigkeiten oder Rückfragen habt steht Euch meine E-Mail-Adresse natürlich ebenfalls zur Verfügung.

Freundliche Grüße, haltet weiter durch und bleibt gesund!

Nina Hecht

### **Arbeitsauftrag für den Arbeitslehre-Wirtschaftskurs der Klassen 7B+C HEHT**

Wir beginnen heute mit dem nächsten Thema: Verschuldung.

Dazu gibt es Arbeitsblatt zu welchem ihr bitte folgende Fragen beantwortet:

1. Berichte, wie du dein Taschengeld einteilst. Überlege, in welchen Bereichen deiner Ausgaben Schulden entstehen können.
2. Beschreib kurz in ein paar Sätzen das Bild auf dem Arbeitsblatt. Wie kann man die Zeichnung interpretieren?
3. Welche Erfahrungen hast du mit Preisen und Rechnungen von Extra-Diensten für Handys gemacht (M1)? Der Text ist schon etwas älter, damals gaben Jugendliche noch massig Geld aus für Klingeltöne 😊 Heutzutage hat sich das geändert, wofür kann man heute mit dem Handy Geld ausgeben?
4. Erstell eine Tabelle, in der du Ursachen und Lösungen der Schuldenfalle Handy sammelst (M3). Welche Vorschläge geben die Experten? Formuliere eigene Tipps zum kostengünstigen Umgang mit dem Handy.

## M1 „SOS statt SMS“

Designer-Jeans, teure Discos und vor allem stundenlange Handy-Telefonate: Fast jeder zehnte deutsche Jugendliche lebt über seine Verhältnisse. Und zwar deutlich. Schon vor dem 20. Lebensjahr sind Jugendliche im Schnitt mit 1.430 Euro verschuldet. Bei den Älteren wird die Lage eher noch kritischer.

Besonders in der Gruppe der 20- bis 29-Jährigen sind viele Zahlungs- und Kreditausfälle zu beobachten. In dieser Gruppe hat jeder Zehnte einen negativen Eintrag bei der *Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung* – besser bekannt unter dem Kürzel Schufa. Wer dort in der Datenbank eingetragen ist, bekommt von den Banken keine Kredite mehr.

Nach: <http://www.welt.de> (17.11.2004) und <http://www.mdr.de/> (11.12.2003)

## M2 Patrick berichtet

„Irgendwann konnte ich meine Handyrechnungen einfach nicht mehr bezahlen,“ klagt Patrick (18). Zuerst machte das neue Handy großen Spaß. Patrick nutzte vor allem die zahlreichen Extras. „Ich wollte schon ab und zu einen neuen Klingelton und ein, zwei Spiele. Ich hätte aber nicht gedacht, dass das Herunterladen eines Klingeltons schon mal locker 10 Euro kosten kann“, bekennt er. Als die ersten Rechnungen kamen, begann für Patrick der Teufelskreis: Da er die hohen Beträge nicht aufbringen konnte, blieben die Rechnungen in seinem Zimmer liegen. „Ich hatte pro Monat 55 Euro Taschengeld. Für das Handy sollte ich schon 60 Euro zahlen. Ich hatte aber noch ein Abo für eine Zeitschrift laufen, die monatlich abgebucht wurde. Da ließ ich die Handyrechnung erst mal schleifen.“ Als die ersten Mahnungen ins Haus flatterten, wurde Patrick mulmig, doch er verdrängte seine Schulden. Auch seinen Freunden und seinen Eltern erzählte er nichts davon. Auf die mehrmaligen Mahnungen kamen immer höhere Mahnbeträge. Patrick konnte den Zahlungsaufforderungen schließlich nicht mehr nachkommen und bekam einen negativen Eintrag bei der Schufa.

Autorentext

## M3 Schritte aus der Schuldenfalle

Nach neuen Untersuchungen haben zwölf Prozent der 13- bis 24-Jährigen Schulden – im Durchschnitt sogar rund 1.800 Euro. Häufig sind Mobiltelefon-Rechnungen die Ursache der Schulden: Handys haben immer anspruchsvollere Funktionen, häufig verbunden mit kaum durchschaubaren Gebühren. Rechtlich ist bereits eine Hürde eingebaut: Überlassen Eltern ihren noch nicht volljährigen Kindern ein Vertragshandy, müssen sich die Eltern im Klaren sein, dass sie für aufgetretene Kosten haften.

Dass Kinder und Jugendliche gar nicht erst in Versuchung kommen, will die Bundesministerin für Verbraucherschutz erreichen. Renate Künast (Grüne) fordert so genannte „Kids-Tarife“: Eltern schließen einen speziellen Handy-Vertrag für ihre Kinder ab, in dem teure Nummern wie 0190 oder 0900 zum Herunterladen von Klingeltönen oder Logos nicht angewählt werden können. Für falsch hält das Husam Azrak, Sprecher von *T-Mobile*. „Es ist nicht die Aufgabe eines Mobilfunkunternehmens, die Jugendlichen zu erziehen. Der gewissenhafte Umgang mit modernen Medien muss schon im Elternhaus, Kindergarten und in der Schule erlernt werden.“ Vor allem unseriöse Drittanbieter sind seiner Ansicht nach Schuld am schlechten Ruf der Handy-Dienste. „Einige schwarze Schafe verzerren das Bild.“ Barbara Steinhöfel von der Verbrauchzentrale Rheinland-Pfalz schlägt vor: „Bei Minderjährigen rate ich zu Prepaid-Karten. So bleiben Ausgaben überschaubar.“

„Handys sind Statussymbole und ein fester Bestandteil der Jugendkultur“, erklärt der Sozialarbeiter Karl Schreiber-Herschel aus Köln. Er spricht bei Kindern und Jugendlichen von einer „steigenden Abhängigkeit“ vom Handy sowie von einer Medien- und Kommunikationsucht: „Medien werden von vielen jungen Leuten bereits nicht mehr nur zu einem Zweck, sondern um ihrer selbst Willen genutzt.“ Das kann Lisa (17) aus Mainz bestätigen: „Viele schreiben eine SMS, obwohl der andere im Klassenzimmer nebendran sitzt.“

Nach: <http://www.helse.de/news-ticker/meldung/50238> (21.08.04)

